

um so mehr die in ihrem Wollen und Wirken sich darstellende Vernünftigkeit der Landesväter, die das Humane in toleranter Gerechtigkeit gegenüber ihrem Volk befrieden und durch Universität und Schulen die bürgerliche Bildungs- und Gesellschaftskultur fördern. Zu ihnen gehört auch der letzte König, mit dessen Abdankung der Band schließt.

Ihren das Politische repräsentierenden Gehalt gewinnt die Einkleidung in das historische Kostüm jedoch erst durch die entschiedene Blickwendung auf die Frage, was der Freimut selbstbewußter Bürger und der mit der Reformation einsetzende Anspruch auf persönliche Gewissensentscheidung zu einer Erweiterung der – bereits im Tübinger Vertrag garantierten – Grundrechte, ja überhaupt zu einem wachsenden Demokratieverständnis beigetragen haben. Mögen auf diesem Wege Zuversicht und Skepsis einander auch immer wieder ablösen: er markiert in der spätzeitlichen Rückschau des Historikers dennoch besonders deutlich den Boden, auf dem der Charakter dieser Stadt und ihrer Bewohner, die individuelle Spontaneität ihres Denkens, ihres Forschens, ihres Handelns sich ausgebildet hat. Der Verlust an Beheimatung im Geschichtlichen läßt uns zwar nicht mehr als selbstverständliche Gegebenheit zu erkennen, was aus Vorzeiten in die eigene Existenz hineinreicht. Trotzdem wird angesichts solcher Darstellung des Vergangenen jenes Gefühl der Entfremdung zusehends schwinden, weil ihr zu kurzen Szenen gelockerter Aufbau die Handlungen und Schicksale so klar vor Augen stellt, als wäre alles erst vor Tagen und nicht vor Jahrhunderten geschehen. Emil Wezel

## Der Schwarzwald-Baar-Kreis

MAX RIEPLE: Schwarzwald-Baar. Mosaik eines Landkreises. Stuttgart – Aalen: Konrad Theiss Verlag 1975. 128 Seiten mit über 100 Bildern, davon 16 farbig. DM 32,-. In der größten Nord-Süd-Ausdehnung mißt er 54 km, in der größten West-Ost-Ausdehnung 42 km – gemeint ist der Schwarzwald-Baar-Kreis, der sich um den Kreismittelpunkt Villingen-Schwenningen (mit über 82 000 Einwohnern) schart. Wir müßten in anderen Dimensionen als unsere Vorfahren denken: *Beispielgebend für eine solche Einstellung ist der neue Groß-Kreis Schwarzwald-Baar, der, aus den Fesseln konservativen Denkens sich lösend, für die Zukunft offen sein will.* So meint es MAX RIEPLE, der den einleitenden Text mit der gewandten Routine eines noch routinierteren Reiseschriftstellers geschrieben hat. *Ein dunkles Waldgebirge im Westen – die lichterfüllte Weite einer Hochebene im Osten, hier hohe Berge und tiefeingeschnittene Täler – dort aber unter einem hohen Himmel weite Horizonte, die nur in verblauender Ferne von sanft hinschwingenden Höhen begrenzt werden . . .* Das ist der Eingangssatz.

Halten wir uns an die großartigen Bilder von GERMAN HASENFRATZ und FRED HUGEL, die der Verlag in hervorragender Drucktechnik nachgeschaffen hat. Sie sind wirklich Spiegelbild dessen, was man früher mittleren Schwarzwald, Baar, oberes Neckarland, Land um die junge Donau und Randen genannt hat. Das Moderne verbindet sich in einer harmonischen, nie «reibenden»

Weise mit dem Traditionellen; hier ist wirklich eine Einheit gewahrt! So hat man nie den Eindruck, daß eine in sich noch nicht einmal zusammengewachsene Doppelstadt mit ihren industriellen Komponenten das alte Bauernland und die Waldtäler mit ihren jüngeren Siedlungen verdrängen könnte. Mag das auch in Wirklichkeit etwas anders sein: für den Betrachter dieses Bandes bleibt diese Einheit gewahrt, ja es wird sogar eine Einheit durch die Fotos vermittelt, die sich erst innerhalb der Kreisgrenzen herauskristallisieren muß. So kann dieser Bildband tatsächlich wegweisende und vielleicht auch bahnbrechende Dienste leisten. Wolfgang Irtenkauf

## Südwestdeutscher Handels- und Geldverkehr

VOLKER A. SIMON: Der Wechsel als Träger des internationalen Zahlungsverkehrs in den Finanzzentren Südwestdeutschlands und der Schweiz. Historisch-dogmatische Untersuchung der Entwicklung des Wechsels bis zum Ende des 18. Jahrhunderts unter besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in St. Gallen. Stuttgart: Müller & Gräff 1974. 451 S. (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde. Bd 12.)

Die Rechtsgrundlagen des mitteleuropäischen Geld- und Kreditgeschäfts im ausgehenden Mittelalter und in der frühen Neuzeit sind noch weithin ungenügend erhellt. Daher ist es höchst verdienstvoll, daß sich der Verfasser der schwierigen Aufgabe unterzogen hat, die Wechselplätze Süddeutschlands und der Schweiz und ihre Beziehungen zueinander und mit entfernten Wechselplätzen in West- und Südeuropa zu untersuchen. Die Arbeit, die als Dissertation aus der Schule des Tübinger Ordinarius für Rechtsgeschichte FERDINAND ELSENER hervorging, erschließt größtenteils unerforschte Archivalien, insbesondere der Archive Augsburg, Konstanz, Nürnberg, St. Gallen, Wien und Zürich. Sie zeigt nicht nur erstmals die zentrale Bedeutung des St. Galler Wechselverkehrs für den Handel der Ostschweiz und des Bodenseegebietes auf, sondern gibt auch neue Einblicke in die Familiengeschichte des Handelsstands in diesem Gebiet. (Leider wurde der umfangreiche Anmerkungsapparat – 187 Seiten gegenüber 201 Seiten Haupttext! – nicht gesondert gebunden, was einen weniger mühevollen Zugang zu den Anmerkungen ermöglicht hätte.) *Bemerkenswertes Ergebnis, so hebt FERDINAND ELSENER in seinem Vorwort hervor, ist vor allem, daß es in Europa einen weitgehend übereinstimmenden Wechselbrauch gab (im Sinne eines subsidiären Rechts), daß daneben aber vielerlei partikuläres Wechselrecht der Städte erhalten blieb – auch im Zusammenhang mit den Wechselmessen (Lyon, Champagner-Messen usw.).* Die angezeigte Arbeit ist ein wichtiger Baustein für die weitere Erforschung der Geschichte des Warenhandels im süd-deutschen und schweizerischen Raum.

Karl Konrad Finke

## Alte Ansichten aus Württemberg

MAX SCHEFOLD: Alte Ansichten aus Württemberg. Ergänzungsband. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer 1974. In der «Schwäbischen Heimat» 1958 S. 32 konnte ich das